

Dubiose Zahlungen

Wie erst jetzt bekannt wurde, investierte Mahathir Mohamad, bis Herbst 2003 Malaysias Premierminister, 1,2 Mio. US\$, damit ein Treffen mit George W. Bush arrangiert wurde. Während der Amtszeit Clintons katapultierte sich Mahathir Mohamad durch seine antisemitischen Äußerungen und der Inhaftierung politischer Gegner selbst ins politische Abseits. Seine Rehabilitation und damit verbundene Rückkehr in die Riege der angesehenen Staatsmänner wollte er sich wohl einiges kosten lassen. Nach Informationen der Los Angeles Times kontaktierte die Regierung in Kuala Lumpur im Jahr 2002 einen Lobbyisten, der in Washington als der einflussreichste galt: Jack Abramoff, der seit Monaten im Visier der FBI-Agenten steht. Dieser wiederum setzte sich mit dem Präsidentenberater Karl Rove in Verbindung, um ein Treffen mit Bush zu arrangie-

ren. Mit Erfolg. Im Mai 2002 besuchte Mahathir das Oval Office in Washington. Mahathir war nun mit Hilfe des orthodoxen Juden Abramoff international rehabilitiert. Für die Vermittlungsdienste soll Abramoff dem früheren Mitarbeiter zufolge 1,2 Mio. US\$ empfangen haben. Die Malaysier zeigten sich Abramoff gegenüber nicht nur finanziell erkenntlich. Nachdem sich Mahathir mit Bush getroffen hatte, wurde Abramoff zu einem Empfang in der malaysischen Botschaft zu Ehren des Premiers eingeladen. Dem Zeugen zufolge wurde Abramoff während des Dinners ein Platz ganz nah am Regierungschef gewährt.

Die US-Regierung dementiert dieses Arrangement vehement. Das Treffen sei auf übliche Art und Weise zustande gekommen.

vgl.: Spiegel online 15.2.2006; AFP 15.2.2006

Riesige Affenmenschen

Waldarbeiter haben im Süden von Malaysia angeblich riesengroße Affenmenschen gesehen, deren Fußstapfen fast einen halben Meter lang sein sollen. Mitarbeiter der malaysischen Umweltbehörde sollen nun die Bewohner der Region Kota Tinggi befragen, wo mehrere Arbeiter im November 2005 zwei riesige Gestalten gesehen haben wollen. Wenn durch die Aussagen nicht klar werde, um was es sich dabei gehandelt habe, und wenn der Fußabdruck immer noch zu sehen sei, dann würden vielleicht sogar Kameras im Dschungel aufgestellt, so die Sprecherin der Behörde. Ein Mitarbeiter der Malaysischen Naturgesellschaft vermutet hingegen den Ursprung der Spuren anderweitig: Er erklär-

te, die Suche nach den Affenmenschen sei »eine wunderbare Gelegenheit«, um den umweltverträglichen Tourismus in Johor voranzutreiben, so wie auch das angebliche Ungeheuer von Loch Ness viele Urlauber an den schottischen See locke. Derweil wurde eine Haarsträhne, die in der Nähe des Ortes, an dem die Affenmenschen gesichtet worden seien, gefunden wurde, in ein Labor zur Überprüfung der DNA gebracht. Unterdessen wird der Druck auf die Regierung, dieses Gebiet für Ausländer unzugänglich zu machen, immer größer. Es soll dadurch verhindert werden, dass ein Nicht-Malaysier zum Entdecker »Bigfoots« wird. vgl.: The Star 13.2., 19.2.2006; Malaysiakini 20.2.2006

Gesundheitsprogramm

Die Umsetzung des geplanten Programms zur Minderung von Gesundheitsschäden, welches die kostenlose Verteilung von Kondomen und Spritzbesteck an Drogenabhängige impliziert, verzögert sich weiter um einige Wochen. Eigentlich sollte es bereits im Januar 2006 anlaufen, aber aufgrund der Feiern zum Chinesischen Neujahr und den damit verbundenen Ferien wird es erst später beginnen. Außerdem gab eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums bekannt, dass es noch bürokratische Hürden gäbe und zudem geklärt werden müsse, wer an dem Programm überhaupt teilnehmen werde. Zunächst soll dieses Pilotprojekt in Kuala Lumpur, Johor und Penang getestet werden.

Der Hintergrund für diese Offensive sind die steigenden Ansteckungsraten Drogensüchtiger mit dem HIV-Virus. Von 1986 bis Dezember letzten Jahres haben sich insgesamt 64.439 Malaysier mit dem Virus infiziert; und alleine in 2004 waren es 6.427 Menschen. 75 Prozent aller Infizierten hängen an der Nadel. Es wird geschätzt, dass in etwa zehn Jahren 300.000 Malaysier infiziert sein werden, wenn jetzt nichts unternommen wird. Eine von der Regierung in Auftrag gegebene Drogenstudie hatte ergeben, dass statistisch gesehen jeder Drogenabhängige sein Spritzbesteck mit fünf anderen Abhängigen teilt, und dass 77,6 Prozent aller Abhängigen sexuell aktiv sind, wobei nur 18,7 Prozent ein Kondom benutzen. Die gleiche Studie ergab auch, dass das Risiko für einen Drogensüchtigen, sich mit HIV anzustecken, sechsmal höher liegt, als das von anderen.

vgl.: The Star 13.2.2006

Kabinettswechsel

Der malaysische Premierminister Abdullah Ahmad Badawi hat fast zwei Jahre nach seiner Wahl ein neues Kabinett zusammengestellt, da die Kritik an dem Reformstau der Regierung immer ausschweifender wurde. Dieser Schritt wurde schon seit längerem erwartet.

In den Ministerien für Information, Heimat, Inneres, Erziehung, Tourismus und natürliche Ressourcen gibt es nun eine neue Besetzung. Die Opposition kritisiert jedoch, dass der Regierungsapparat zu aufgebläht sei, und dass die neuen Minister nicht wirklich für Innovationen stünden und deswegen eine Enttäuschung seien. Zudem seien in den Schlüsselministerien keine personellen Änderungen vorgenommen worden. Ein Umschwung der malaysischen Wirtschaft und ein Umdenken der malaysischen Bevölkerung seien deswegen nicht zu erwarten.

Der Premierminister hingegen ist überzeugt, dass mit der neuen Regierungsmannschaft der Neunte Plan zur Konsolidierung Malaysias umgesetzt werden kann, welcher ab dem 31. März 2006 aktuell sein wird. Sollte dieser in den nächsten 24 Monaten nicht umgesetzt werden und nur ein Plan bleiben, so wie seine Vorgänger, sieht es für die Wiederwahl des Premierministers äußerst schlecht aus.

vgl.: The Star 15.2.2006; New Straits Times 14.2.2006

Touristen

Malaysia hofft, dass im Jahr 2007 etwa 20,1 Millionen Touristen das Land besuchen werden. In 2004 waren es insgesamt 15,7 Millionen Besucher, so ein offizieller Mitarbeiter der malaysischen Regierung. Man erwartet zudem, dass der Umsatz sich um 50 Prozent erhöht. So geht man von einer Summe von etwa 44,5 Milliarden Ringgit aus (zwölf Milliarden US-Dollar). Malaysia erhofft sich durch die baldigen Feiern anlässlich des 50-jährigen Bestehens der nationalen Unabhängigkeit des Landes einen zusätzlichen Anstieg der Besucherzahlen. Ohne Berücksichtigung der Feierlichkeiten sind lediglich 19 Millionen Touristen erwartet wor-

den. Die meisten erwarteten Besucher stammen aus Singapur, Thailand und Indonesien sowie aus China, Indien, Mittlerer Osten, Australien, Neuseeland und Europa. Die Anzahl der arabischen Besucher hat sich in 2004 mehr als verdoppelt. So feilt Malaysia auch weiter an seinem Status als muslimisches Land. Der Tourismus ist Malaysias zweitgrößter Devisenbringer.

vgl.: AFP 20.2.2006; The Star 19.2.2006

Karikaturen

Auch in Malaysia führte die Veröffentlichung der Mohammed-Karikaturen zu weit reichenden Protesten. Bei der bislang größten Kundgebung in Malaysia verbrannten nach Behördenangaben rund 3.000 Muslime eine Puppe von US-Präsident George W. Bush und forderten einen Boykott dänischer Waren. Die dänische Zeitung Jyllands-Posten hatte die umstrittenen Zeichnungen im Herbst 2005 als erste veröffentlicht. In Malaysia wurden die zwölf Abbildungen zuerst in der chinesischsprachigen Zeitung Guangming und später auch in der Sarawak Tribune veröffentlicht. Beide Zeitungen dürfen auf Grund dessen vorerst nicht mehr publizieren.

Die Demonstration fand im nordöstlichen Staat Kelantan statt, in dem die fundamenta-

listische Islamische Partei an der Regierung ist. Zuvor hatte die dänische Regierung Malaysia darum gebeten, die Proteste in der muslimischen Welt wieder unter Kontrolle zu bringen, denn die malaysische Regierung führt zurzeit den Vorsitz der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC), die als gemäßigt gilt. Der dänische Außenminister versicherte gegenüber dem malaysischen Außenminister, dass sein Land den Islam respektiere und niemals beabsichtigt habe, die religiösen Gefühle der Muslime zu verletzen.

vgl.: AFP 12.2., 15.2.2006; AP 17.2.2006

nachrichten